

## Neue Pinakothek (NP)

Auf unbestimmte Zeit wegen der Sanierung des Museums leider nur als Vortrag möglich



### Über Wasser I (Die Ozeane)

Ohne Wasser geht gar nichts. 71% unseres Planeten sind von Wasser bedeckt. Schaut man ihn von außen an, erscheint er wie eine kostbare, blaumarmorierte Murmel – riesige Ozeane, aus denen Land herausragt. Was interessierte die Künstler des 19. Jahrhundert am Meer? Sehr viel. Meisterwerke der Neuen Pinakothek zeigen es als einen mythischen Ort und Brutstätte rätselhafter Wesen, ein Element, in dem der Mensch zum Spielball wird, als einen umkämpften Transportweg, der zu Globalität und Wohlstand führt und auch - eine unerhört moderne Idee - als einen Ort unbeschwertem Vergnügens.



### Über Wasser II (Süßwasser)

Nur rund 3% des Wassers auf unserem Planeten ist Süßwasser und doch ist es existentiell: Nach der Luft ist es das wichtigste, was unzählige Lebewesen, darunter auch wir, zum Überleben brauchen. Sein Kreislauf bestimmt unser Klima und das Wachstum. Quellen, Tau, Gletscher, Flüsse und Seen, Schnee und Eis, Nebel, Regen und Pfützen – Süßwasser gibt es vor allem in unseren Breiten (noch) reichlich und in unterschiedlichen Aggregatzuständen. Es gestaltet unsere gesamte Umwelt, spendet Nahrung und Energie, dient als Verkehrsader, zur Reinigung und als Ort der Muße und Erholung. Für Künstler des 19. Jahrhunderts wurde es überdies zu einem spirituellen Quell des Schaffens.



### Release the beast – Tierbilder in der NP

Wir leben in einer Zeit, in der sich unsere Sicht auf Tiere verändert. Je mehr wir über sie wissen, über ihre Intelligenz und Empfindsamkeit, desto faszinierender werden sie und desto geringer werden die Unterschiede zwischen den Spezies. Aktivisten kämpfen für weitreichende Tierrechte, Haustiere gelten als Familienmitglieder. Gleichzeitig werden ihre natürlichen Lebensräume dramatisch verändert und die sog. industrielle Fleischproduktion immer „effizienter“ - und strittiger. Das 19. Jahrhundert erscheint demgegenüber wie eine Welt, in der noch alles in Ordnung war, Mensch Mensch und Tier Tier.

Wirklich?

Ein Blick auf Meisterwerke der Neuen Pinakothek ergibt ein differenziertes Bild.



### Und dann? Sterben, Trauern, Zuversicht

Was lebt, stirbt. Dieser fundamentalen Einsicht begegnet jede und jeder von uns früher oder später. Manchen fällt es schwer, das zu akzeptieren, andere fügen sich leichter in das Schicksal. Aber was kommt dann? Für die Hinterbliebenen: Friedhof, Testament und Trauer. Für die Verstorbenen? Wer weiß? Wir können nur glauben oder spekulieren. Wie Künstler im 19. Jahrhundert mit dieser Ungeheuerlichkeit des Lebens umgegangen sind, zeigen Meisterwerke der Neuen Pinakothek. Es sind erstaunliche Auseinandersetzungen, bisweilen überhaupt nicht offensichtlich und dennoch voller Tiefe, Weisheit – und Verheißung.



### Frauen!

Frauen waren jahrhundertlang unhinterfragt ein beliebtes Darstellungsobjekt, und jede Epoche bildete ihr eigenes Frauenbild aus. Mit der Aufklärung wird es überaus vielfältig, und die Dargestellten gewinnen buchstäblich an Profil. Meisterwerke aus der Neuen Pinakothek zeigen Frauen verschiedener Herkunft und von den unterschiedlichsten Seiten. Es sind fast ausnahmslos gemalte Männerphantasien und doch gelingt es meist, einen Blick auf die Frauen dahinter und ihre Biographien zu werfen.



### Drei Farben: Weiß

Weiß wird im 19. Jahrhundert zur Leitfarbe. Porzellan und Marmor, Schnee und Schimmel, Gischt und Leinen, Wolken und Teint - Weiß erscheint in allen Abstufungen und Stofflichkeiten. Die unbunte Farbe steht für Reinheit und Unschuld, aber auch für Kälte, Unnahbarkeit und Tod. Sie kann einen Herrschaftsanspruch ausdrücken und Geschlechter scheiden. In der klassizistischen Plastik feiert Weiß seinen Triumph über jede Farbigkeit, in Landschaft, Interieur und Porträt inspiriert sie Künstler zu virtuosen Meisterstücken.

## Einzelwerke



### Edouard Manet: Le Déjeuner

„Le Déjeuner“ ist eines der Hauptwerke der Neuen Pinakothek. Bis heute bleibt dieses zunächst hochumstrittene und seither viel interpretierte Gemälde rätselhaft. Mit seinen teils widersprüchlichen inhaltlichen und stilistischen Komponenten entzieht es sich jeder Eindeutigkeit. Eigentlich als anekdotische Restaurantszene angelegt, wurde das Bild erst durch tiefgreifende Änderungen zu einem Schlüsselwerk der Moderne, das weiten Raum zur Deutung bietet – von der psychoanalytischen Familienaufstellung der Familie Manet bis zu Vater-Sohn-Erzählungen in Mythos und Bibel, vom Stillleben bis zur Parodie oder einem politischen Statement. Stilistisch vereint es einen modernen Blick auf die Welt, impressionistische Elemente und eine tiefe Verbeugung vor den großen Meistern des 17. Jahrhunderts – wie beim Blick in ein Kaleidoskop eröffnet *Le Déjeuner* unterschiedliche Betrachtungsweisen und ist genau deshalb ein Meilenstein der Moderne.



### Arnold Böcklin: Pan im Schilf

Arnold Böcklins großformatiges Gemälde ist ein besonders stimmungsvolles und in mehrfacher Hinsicht ungewöhnliches Werk von erstaunlicher Zeitlosigkeit und Wirkung. Als es entstand, befand sich der Künstler beruflich, seelisch und gesundheitlich in einer tiefen Krise. Das Bild brachte jedoch den Wendepunkt in seiner Karriere. Sein Bildthema, das den Metamorphosen des Ovid entnommen ist, steht in einer langen und vielfältigen Bildtradition. Böcklin bereicherte sie um ein vollkommen neues Motiv, das, wie andere seiner Werke auch, in engem Zusammenhang mit der Musik steht und Komponisten inspirierte.

Dr. Anja Dollinger  
Stand Oktober 2022

© Bayerische Staatsgemaldesammlungen / Foto Anja Dollinger



**DR. ANJA DOLLINGER**

**KUNSTGESCHICHTE**

85591 Vaterstetten/München  
08106-300770

[anja-dollinger@arcor.de](mailto:anja-dollinger@arcor.de)  
[www.anja-dollinger.de](http://www.anja-dollinger.de)

© BStGS Foto Anja Dollinger